

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

270 (16.11.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057584)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neußadigödens.
[Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.]

N^o 270 Sonnabend, den 16. November 1895. 21. Jahrgang.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Les Erues, vor Belfort, den 16. November.
Heute früh machten 3 Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen Besoncourt. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 58 Gefangenen zurückgewiesen.

Deutsches Reich.

Potsdam, 14. Novbr. Der Großfürst Wladimir von Rußland ist heute früh 9 Uhr 49 Min. aus der Wildparkstation eingetroffen. Der Kaiser, in russischer Uniform, erwartete den Großfürsten, welcher die Uniform seines Thüringischen Husaren-Regiments trug, auf dem Bahnhof, wo auch die diensthühenden Flügeladjutanten anwesend waren. Nach herzlicher Begrüßung fuhr der Kaiser mit dem Großfürsten nach dem Neuen Palais, wo eine Ehrencompagnie des Lehrinfanteriebataillons aufgestellt war. Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Kaiser ließ dem Großfürsten verschiedene militärische Ausrüstungsgegenstände zeigen. Hierauf fand der Vorbeimarsch der Ehrencompagnie statt.

Berlin, 14. Novbr. Der Kaiser nahm Mittwoch Nachmittag im Palais des Reichskanzlers den gemeinschaftlichen Vortrag des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe und des Staatssekretärs, Staatsministers Freiherrn von Marschall entgegen.

Berlin, 14. Nov. Der Kaiser hörte heute um 10 Uhr Vormittags den Vortrag des Chefs des Militärcabinetts, General v. Sahlte. Die Frühstückstafel fand um 1 Uhr statt. Zu derselben waren Großfürst Wladimir und dessen Hofmarschall Fürst Obolenski, sowie Prinz Heinrich von Preußen geladen. Um 3 Uhr 18 Minuten begab sich der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Kehltingen, wo morgen und übermorgen Jagden stattfinden. Hierzu erscheinen als Gäste des Kaisers Prinz Heinrich von Preußen, Großfürst Wladimir von Rußland, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Staatsminister v. Boetticher, Graf Botho zu Culenburg, v. Hammerstein-Dorsten, v. Koller, Lucius v. Ballhausen, Minister v. Wedel-Piesdorf, Oberpräsident v. Pommer-Esche, Amtsrath v. Dieze-Barby.

Berlin, 13. Nov. Fürst Lichnowski, der den Minister von Hammerstein bei seinem Besuche in Schlesien begrüßte, tritt den Rückzug an: Der „Ratiborer Anzeiger“ bringt eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß Fürst Lichnowski, als er dem Minister sagte, daß die Landwirthe Oberschlesiens weder die Verstaatlichung des Getreidehandels noch Einführung der Doppelwährung erwarteten, dabei nur an die derzeitige Ausichtslosigkeit solcher Wünsche gedacht, nicht aber ein Zeugniß für deren Unberechtigung hatte ablegen wollen.

Von mancher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß Fürst Bismarck in der letzten Zeit auffällig still geworden sei und mit seiner Ansicht über die politische Lage zurückhalte. Wie der „B. B.-Ztg.“ von vertrauenswerther Seite mitgeteilt wird, lebt der Fürst gegenwärtig ganz seinen großen Erinnerungen und jede in den letzten Wochen abgehaltene militärische Jubelfeier habe auch in seinem Herzen nachgeklingen und das Bild des Kaisers Wilhelm I. „des alten Herrn“ auf's neue bewegend vor seine Seele gestellt.

Berlin, 14. Nov. Auf den Vorschlag Oesterreichs finden neue Verhandlungen unter den Mächten statt. Darnach soll keine Macht im Orient für sich allein etwas unternehmen, jeder Schritt soll gemeinsam sein. Jede Macht entfendet ein Geschwader, die sich jedoch nicht in der Nähe der Dardanellen aufhalten sollen.

Berlin, 14. Nov. Laut Bekanntmachung vom 12. d. M. bestimmt der Reichskanzler auf Grund des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vom 24. Juni 1880/81, Mai 1894: Für die königlich preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz wird vom 1. Dezember d. J. ab bis auf Weiteres für die Schweinefleische, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.

Berlin, 14. November. Der Redakteur des Witzblattes „Deutscher Michel“, Karl Tern, wurde heute von der 4. Strafkammer des Landgerichts I wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich durch einen Artikel in dem genannten Blatte, zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Berlin, 14. Novbr. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Erklärung der Agitationskommission der Brauereiarbeiter, nach welcher in den heutigen Verhandlungen die Differenzen mit dem Münchener Brauhaus für beide Theile ehrenvoll und befriedigend beigelegt sind.

Danzig, 14. November. Als vor etwa zwei Wochen die Stadtverordneten in Danzig den Beschluß faßten, den Reichs- und Landtagsabgeordneten Ricker zum Ehrenbürger von Danzig zu machen, stimmte der Oberbürgermeister Dr. Baumbach, der ehemalige Fraktionsgenosse des Herrn Ricker, gegen diesen Beschluß, den er als einen politischen kennzeichnen wollte. Dieses Verhalten des Oberbürgermeisters hat in Danzig lebhaftes Befremden erregt.

Dortmund, 13. Nov. In katholischen Kreisen, welche mit der Haltung der ultramontanen „Tremonia“ nicht zufrieden sind, wird die Herausgabe einer neuen katholischen Zeitung geplant, welche etwa wie der „Westfale“ in Münster eine mehr vermittelnde Stellung einnehmen soll.

Köln, 13. Nov. Der auf Antrag des Kriegsministers wegen Beleidigung der Compagniechefs der Rheinischen, speciell der Kölner Regimenter, angeklagte Chefredakteur der Kölnischen Volkszeitung Dr. Cardanus ist von der Strafkammer zu 50 Mark Geldbuße verurtheilt worden. Dr. Cardanus hatte in der Volkszeitung behauptet, den Soldaten würde Sonntags durch allerlei kleinlichen Dienst der Besuch des katholischen Gottesdienstes unmöglich gemacht. Die Verhandlung ergab, daß jeder Soldat, welcher danach gefragt, die Erlaubniß zum Kirchbesuch erhalten hat.

Dresden, 14. Novbr. Die Thronrede zur Eröffnung des Landtages hebt erfreulichere Anzeichen der erheblich günstigeren Gestaltung der Verhältnisse bei einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft, besonders auf industriellem Gebiete, hervor, was in erster Linie den vorhandenen Friedensgarantien zu verdanken sei. Die ungünstigen Constellationen für die Landwirtschaft beständen bedauerlicher Weise fort. Die Finanzlage des Landes sei etwas freundlicher als am Schlusse der vorigen Finanzperiode. Die Regierung sei fortgesetzt bemüht, eine annehmbare geordnete Regelung der finanziellen Verhältnisse zum Reich herbeizuführen. Die Thronrede kündigt alsdann Gesetzentwürfe an, betreffend eine Zusammenlegungs-Gesetzgebung, eines Zivilstandsdienergesetzes, ferner betreffend die ärztlichen Bezirksvereine. Der Bau neuer Eisenbahnlinien und die Erweiterung wichtiger Verkehrsanlagen wird vorgeschlagen. Eine Aufbesserung des Lehrereinkommens bei den staatlich unterstützten Realschulen wird in Aussicht genommen.

Ausland.

Wien, 14. Novbr. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel dauern dort die alarmirende Gerüchte fort, welche augenblicklich vielfach übertrieben sind, aber doch die allgemeine Erregung der Gemüther deutlich verrathen. So wird behauptet, daß Hinrichtungen von Verschwörern stattgefunden haben und daß kürzlich das Staatsschiff „Coronid“ zahlreiche Leichen in das Schwarze Meer verjett habe. Daß die Lage eine hoch-ernte sei und entsprechende rasche Maßnahmen dringend geboten seien, gestehen auch vorurtheilsfreie türkische Kreise ein unter Hinweis darauf, daß die Erregung auch die sonst apathischen Volksmassen zu ergreifen beginne, was für die Christen gefährlich werden könne. Türkischen Angaben gegenüber, daß alle kleinasiatischen Megeleien von Armeniern provocirt seien, verzeichnen Consularberichte und Berichte zuverlässiger Augenzeugen, daß mit Ausnahme einiger Fälle die Provocationen und Angriffe von türkischer Seite erfolgten. Nur im Sandtschat-Marasch, wo das Centrum der armenischen Bewegung liegt, scheint der Angriff von Armeniern auszugehen. Auch die Theilnahme von türkischen Behörden und Truppen an den Megeleien wurde in einigen Fällen neuerdings constatirt.

Mailand, 14. Nov. Gefiern von den Botschaftern in London und Konstantinopel eingetroffene Depeschen bezeichnen die Lage in der Türkei als andauernd sehr verwickelt. Trotzdem sei für den Frieden Europas nichts zu befürchten, da sämtliche Großmächte noch einig sind und wahrscheinlich in den türkischen Gewässern gemeinsam eine Flottendemonstration veranstalten, wobei der dienstälteste Admiral den Oberbefehl erhalten wird.

Brüssel, 14. Nov. Der „Peuple“ theilt mit, es seien ihm aus Stuttgart von der Vereinigung der Mechaniker 1000 Mark für die Ausständigen in Gent zugegangen.

London, 13. Novbr. Die „Times“ meldet aus Athen, daß die Weigerung der Pforte, die von den Kammern in Areta votirten Reformen gut zu heißen, eine ungeheure Aufregung auf der Insel erzeugt habe. Der Ausbruch einer Revolution sei nicht mehr zweifelhaft, wenn die Pforte unnaachgiebig bleibe. Der Gouverneur Karathodorj Pascha sendet seine Familie fort.

Athen, 14. Novbr. Der König und die Königin sind gestern Vormittag in Corfu eingetroffen und werden heute hier erwartet. Zu ihrem Empfange werden große Vorbereitungen getroffen.

Athen, 14. Nov. Der König und die königliche Familie sind heute Vormittag hier eingetroffen.

Konstantinopel, 14. Nov. Nach offizieller Mittheilung tritt die Controlcommission in Wirksamkeit. — In Sivas kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen; das französische Consulat daselbst ist außer Gefahr. In Maletia wurden drei katholische Geistliche ermordet. — Der gemeldete Aufruhr der Drusen in Hawran scheint nur eine Folge alter localer Streitigkeiten zu sein. — Im Bereiche des IV. Armeecorps (Stab Erzgingian) sind alle vier Redif-Divisionen, im Bereiche des V. Armeecorps (Stab Damastus) die Redif-Divisionen von Aleppo und Adana, ferner zur Bewältigung des Drusenaufstandes vier Redif-Regimenter, endlich die dritte den europäischen Corps angehörende Brigade von Aidin bereits mobil gemacht oder in der Mobilmachung begriffen. Insgesamt sind sonach 120 Bataillone mobil gemacht. Der Divisionsgeneral im Generalstabe, Sadeddin, wird nach Teimur entsandt. 120 Militärärzte gehen von Konstantinopel zum IV. und V. Corps ab.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 15. Nov. Urlaub haben angetreten: Lt. z. S. Thordede auf 45 Tage innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, Lt. z. S. Reclam auf 45 Tage nach Sietim. Masch.-Ob.-Ing. Barth ist von Urlaub zurückgekehrt und hat seinen Dienst als Betriebsdirigent der Schiffe der II. Reserve angetreten. — Im St. Schramm ist vom Kommando bei der Inspektion der Militär-Telegraphie zurückgekehrt. Kapl.-Lt. z. D. Kueß ist von der Dienstreise zurückgekehrt.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Kiel, 14. Nov. Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Kaiserlichen Yacht-Klub die folgenden Preise erneut verliehen, für deren Aussegnung die nachstehenden Bestimmungen gelten: I. Gigs-Wanderpreis. 1) Der Gigs-Wanderpreis wird alljährlich in der Kriegsschiffboot-Regatta des Kaiserlichen Yacht-Klubs zu Kiel ausgelegt; er kann nur mit Dienst-Gigs gewonnen werden. 2) Der Wanderpreis wird immer bis zur nächstjährigen Regatta in dem Marine-Offizier-Kasino desjenigen Stationsortes aufgestellt, welchem das Boot angehört, mit dem der Sieg erkämpft wurde. 3) Der Wanderpreis wird von demjenigen steuernden Offizier erlangt, der dreimal ohne Reihenfolge mit einer beliebigen Dienstgig gesiegt hat. Er fällt dem Kasino desjenigen Stationsortes endgiltig zu, mit dessen Boot er mindestens zweimal gewonnen worden ist. II. Kommodore-Pokal. 1) Der Kommodore-Pokal wird in jedem Jahre während der Regattawoche des Kaiserlichen Yacht-Klubs zu Kiel ausgelegt. 2) Um denselben können sich nur Yachten der IV. Klasse von 5—10 Segeleinheiten bewerben. Es gewinnt ihn die mit Zeitvergütung schnellste Yacht dieser Klasse. 3) Der Kommodore-Pokal geht endgiltig in den Besitz des Siegers über, sobald er von demselben Segler in einer eigenen Yacht dreimal ohne Reihenfolge gewonnen ist. III. Zwei Ermunterungspreise. Die beiden Ermunterungspreise sind für die Klasse IIIb, Yachten von 10—14 Segeleinheiten, und Klasse VI, Yachten von 2—3 Segeleinheiten, bestimmt. Sie werden in den Regatten der Kieler Woche 1896 ausgelegt, gelten als die ersten Preise dieser Klassen und werden sofort endgiltig gewonnen.

Kiel, 14. Nov. Der commandirende Admiral Knorr, welcher heute zur Inspektion hier eingetroffen ist, beschichtigte Vormittags die kaiserliche Werft sowie den Panzer „Regir“. Um 12 1/2 Uhr findet ein Diner im Offiziercasino statt. Nachmittags begiebt sich der Admiral Knorr mittels Torpedobootes zum Torpedoschießen des Schulschiffs „Friedrich Karl“ nach der Eckernförder Bucht.

Kiel, 14. November. Der Abblüßungsstransport von „Sperber“, „Shäne“ und „Cyclop“ traf heute Nachmittag 5 1/2 Uhr hier ein.

Berlin, 13. Nov. Heinrich XXVI. Prinz Reuß, der zum Korvetten-Kapitän befördert wurde, trat am 12. April 1874 als Kadett in die Flotte. Seine Ernennung zum Unterleutnant zur See erfolgte am 19. Dezember 1877. In den Jahren 1881/82 machte er an Bord der Fregatte „Bertha“ eine zweijährige Reise um die Welt. Auf dieser wurde er am 17. September 1881 zum Leutnant zur See befördert. Im Jahre 1883 war er an Bord des Kanonenbootes „Itis“ auf der australischen Station eingeschiff; in den Jahren 1884/85 that er Dienst in der ersten Matrosendivision zu Kiel. Seine Ernennung zum Kapitänleutnant erfolgte durch Patent vom 21. Januar 1890. In den Jahren 1891/92 und 1893 that er abermals Dienst in der 1. Matrosendivision. Zur Zeit befindet sich Korvettenkapitän Prinz Reuß als 1. Offizier an Bord des Artilleriegeschulsschiffs „Carola“.

Berlin, 13. Nov. Der Direktor des Marineministeriums des Reichsmarineamts Vizeadmiral Karcher, dem zur Herstellung seiner Gesundheit ein halbjähriger Urlaub bewilligt ist, soll schon seit längerer Zeit recht leidend gewesen und sich mit Rücktrittsgedanken getragen haben; Karcher ist ein außerordentlich verdienter Offizier und hat sich um die Entwicklung der Marine nach mannichfacher Richtung hin ausgezeichnet.

Berlin, 14. Nov. Entgegen anderen Meldungen hat der Chef der Kreuzerdivision, Contreadmiral Hoffmann, das aus den vier Schiffen „Kaiser“, „Trene“, „Prinzreg Wilhelm“ und „Aronca“ bestehende Geschwader noch nicht in den chinesischen Gewässern von Neuem auseinandergezogen. Die vereinigte Division ist vielmehr, von Swatau kommend, in Amoy eingelaufen. Auch auf den nächsten Kreuzfahrten wird das Geschwader noch im Verbands weitere chinesische Häfen aufsuchen, denen es seit dem Juli d. Js. infolge der Reise nach den japanischen Gewässern fern blieb.

Berlin, 14. Nov. S. M. S. „Moltke“ ist in Smyrna eingetroffen.

Berlin, 14. Nov. Die drei kaiserlichen Schutztruppen in Ostafrika, in Südwestafrika und in Kamerun haben im Laufe dieses Jahres in ihrer Organisation eine weitere Ausbildung erfahren. Zuerst wurde dem Landeshauptmann von Südwestafrika Leutwein in seiner Eigenschaft als Kommandeur der Schutztruppe ein Stellvertreter in dem Major Müller vom 46. Infanterie-Regiment beigegeben. Dann wurde Hauptmann v. Nagler vom Garde-Schützenbataillon mit der Vertretung des Oberstleutnant von Trotha, Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe, betraut. Und jetzt ist Hauptmann v. Kampf vom 2. Seebataillon zum Stellvertreter des Kommandeurs der kameruner Schutztruppe ernannt worden. Ueberall trat das gleiche Bedürfnis hervor. Die Kommandeure blühten ohne einen Stellvertreter die nötige Beweglichkeit ein; außerdem hat der Mittmeister Frhr. v. Stetten, Kommandeur in Kamerun, einen längeren Urlaub angetreten.

Gleusburg, 14. Nov. Vor dem Seeamt wurde gestern über den Zusammenstoß des Dampfers „Carl“ Kapl. Sörensen mit S. M. S. „Gefion“ am 25. Juni d. J. verhandelt. „Carl“ wurde hierbei leicht beschädigt und hat 10000 Mk. Unkosten für Reparaturen gehabt. Das Seeamt erkennt: Kapitän Sörensen vom Dampfer „Carl“ habe den Unfall dadurch verschuldet, daß er es unterließ, rechtzeitig nach Steuerbord auszuweichen. Dies könne ihm nicht so schwer als Vorwurf angerechnet werden, um ihm dieserwegen sein Patent zu entziehen.

Rom, 14. Nov. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Neapel vom heutigen Tage gemeldet: Die 1. Division des im Dienst befindlichen Geschwaders, bestehend aus den Schiffen „Re Umberto“, „Doria“, „Stromboli“, „Eruria“ und „Parthenope“, Geschwaderchef Vize-Admiral Accini, wird demnächst nach den türkischen Gewässern in See gehen.

Washington, 12. Nov. Es heißt, daß das Schlachtschiff „Texas“, als es am Brooklyner Marinehof anlegte, stark beschädigt worden ist. In der Mitte des Schiffes hat sich der Boden gebogen. In Folge dessen bekam der Cement, welcher zwischen dem Boden und der inneren Bekleidung liegt, Risse. 20 Rippen sollen sich gleichfalls gebogen haben.

Lokales.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Der zum Direktor des Marine-Departements im Reichsmarineamt ernannte Kapitän z. S. Blichfel ist am 24. April 1895 als Kadett in die damalige preussische Marine eingetreten. Bereits nach zehnjähriger Dienstzeit, am 18. November 1875, wurde er zum Kapitänleutnant ernannt. Nach dem Besuch der Marineakademie in Kiel wurde er am 20. April 1882 zum Korvettenkapitän befördert. In den Jahren 1883/84 verließ er den wichtigen Posten des Ausüstungsdirektors bei der Kaiserlichen Werft zu Kiel. Im Jahre 1885 wurde er in die Admiralität berufen, um in der militärischen Abteilung thätig zu sein. Seine Ernennung zum Kapitän zur See erfolgte durch ein Patent vom 1. April 1889. Im Jahre 1890 führte er die 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven; in den Jahren 1891 bis 1894 war er wiederum in der militärischen Abteilung des Reichsmarineamts thätig, deren Vorstand er war. Im vergangenen Jahre war er als Kommandant des Panzerschiffes 1. Klasse „Weißenburg“ an Bord. Durch die erfolgten Winterkommandierungen im August d. Js. wurde er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der 2. Marine-Inspektion in Wilhelmshaven beauftragt, die er mithin nach seiner neuesten Ernennung nur 1 Monat führte. Kapitän zur See Blichfel ist z. Zt. der drittälteste Kapitän zur See in der Flotte.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Der Wirkliche Admiralitätsrath Rottorf ist zu dienstlichen Zwecken auf der Kaiserl. Werft und dem Observatorium hier eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven, 15. Nov.** Dem Pastor Schröder zu Helgoland ist mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten die unentgeltliche nebenamtliche Wahrnehmung der Seelsorge für die evangelische Militärgemeinde daselbst übertragen worden.

§ **Wilhelmshaven, 15. Nov.** Die ökonomische Musterung der II. Werft-Div. findet am 30. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr bei gutem Wetter vor der Kaserne Nr. II, bei schlechtem Wetter im Exerciergeschuppen der zweiten Matr.-Div. statt.

§ **Wilhelmshaven, 15. Nov.** S. W. S. „Pelikan“, Kommandant Kapt.-Lt. Pustau, hat an der Kohlenbrücke festgemacht.

Wilhelmshaven, 15. Nov. In dem Stempelgesetz, durch welches eine ganze Reihe behördlicher Genehmigungen stempel-pflichtig gemacht sind, ist von der Einführung der Stempel-pflicht für die an sich dazu wohl geeigneten Bauerlaubnisse (Bau-conjense) und ähnliche baupolizeilichen Bescheinigungen aus dem Grunde abgesehen worden, weil das Kommunalabgabengesetz den Gemeinden, Amtsbezirken u. d. die Befugnis beigelegt hat, für baupolizeiliche Acte dieser Art Gebühren zu erheben. Zahlreiche Gemeinden haben bereits von jener Ermächtigung Gebrauch gemacht, die anderen werden sicher in kurzer Zeit nachfolgen. Dadurch wird aber eine Ungleichheit zwischen den verschiedenen Theilen des Staates infolge herbeigeführt, als zum Theil die Baupolizei von staatlichen Organen verwaltet wird. Dies ist nicht allein in einer Anzahl größerer Städte mit königl. Polizeiverwaltung, sondern auch in der Provinz Hannover und im Regierungsbezirk Kassel der Fall, wo mit Ausnahme einiger größerer Städte die Landräthe die Baupolizei ganz oder doch wenigstens in ihren wichtigsten Theilen verwalten. In Hannover, weil ihnen dort die Ortspolizei zusteht, im Regierungsbezirk Kassel auf Grund besonderer, noch aus der kurhessischen Zeit herrührender Bestimmungen. Nach den „B. P. N.“ wird es deshalb für angezeigt erachtet, die Einführung von baupolizeilichen Gebühren auch für die staatlichen Baupolizeiver-waltungen in Aussicht zu nehmen und damit Einrichtungen zu verbinden, welche die zur wirksamen Handhabung der Baupolizei erforderliche bautechnische Mitwirkung sichern. Es sei wahr-scheinlich, daß dieser Plan bereits in dem Staatshaushaltsetat für 1896/97 zur Erscheinung gelangt.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. 16090 Kriegervereine mit 1267143 Mitgliedern existiren z. B. in Deutschland; auf 100 männliche Einwohner entfallen etwa 5 Angehörige eines Krieger-Vereins.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Die königliche Eisenbahn-direktion hat bestimmt, daß für die Folge in jedem Personen-zuge, welcher die vierte Wagenklasse führt, mindestens ein abge-schlossenes, mit Bänken ausgerüstetes Frauen-Coupe 4. Klasse bereit gestellt und als solches gekennzeichnet wird.

§ **Wilhelmshaven, 18. Novbr.** Die Einnahmen der olden-burgischen Bahnen betragen im Oktober 1895 623 929 M., im Oktober 1894 602 383 M., Mehreinnahmen 1895 21546 M. Vom 1. Januar bis Ende Oktober 1895 5326 190 M., vom 1. Januar bis Ende Oktober 1894 5035 585 M., Mehreinnahmen 1895 290 605 M. Für die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven wurden vereinnahmt im Oktober 1895 104 452 M., im Oktober 1894 98 725 M., Mehreinnahmen 1895 5 727 M. Vom 1. Januar bis Ende Oktober 1895 934 571 M., vom 1. Januar bis Ende Oktbr. 1894 861 771 M., Mehreinnahmen 1895 72 800 M.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Die gestrige dritte Auf-führung des Schauspiels „Ese vom Erlenhof“ ging vor sehr gut besuchtem Hause mit bestem Erfolg über die Bretter. Heute Abend folgt das Lieblingsstück S. M. des Kaisers „Wie die Alte singen“, am Sonntag der „Verschwender“.

§ **Hepbens, 15. Nov.** Der hier am 2. August 1867 geborene Carl Schlage, welcher mehrfach wegen Diebstahl und Unterschlagung mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft worden

ist, ist aus der Irrenheilanstalt zu Blankenburg entsprungen.

Baut, 14. Nov. Unter Beistand eines bautechnischen Sach-verständigen hat gestern eine Abordnung des Gemeinderaths eine Revision der Bäckereien begonnen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Goosfel, 13. Nov. Im Laden eines hiesigen Geschäfts-hauses ist gestern Abend die brennende Petroleumlampe, die über dem Zählische hing, heruntergefallen und explodirt. Zur Zeit war Niemand im Laden anwesend, glücklicherweise saß aber in der daranstößenden Wirthsstube ein Geschäftsreisender, der sofort im Laden liegende Mehlsäcke ergriff und das Feuer hiermit er-stickte. Wäre Niemand zur Stelle gewesen, so würde durch den starken Ostwind, welcher gerade auf die Hausthür stieß, das Haus leicht in Flammen aufgegangen sein.

Goosfel, 14. Novbr. Seit kurzer Zeit stehen hier zwei Wirthshäuser leer; das Hotel zum schwarzen Bären, das mit dem 1. Nov. in andere Hände käuflich überging, ist bis jetzt un-bewohnt geblieben, im andern Gasthose (Tivoli) ist dem Bäcker mit Genehmigung des Großh. Staatsministeriums die Wirthschafts-sonjession entzogen worden. Dieser Gasthof diente hauptsächlich als Fremdenherberge. Nach Beschluß der hiesigen Gemeinde-behörde ist nun die Einrichtung getroffen, daß jeder Gastwirth auf Anweisung eines Bezirksvorstehers einem Handwerksburschen, der hier übernachten will, ein Strohlager gewähren muß.

Jeber, 14. Nov. Heute Nachmittag um 2 Uhr ereignete sich beim Bahnübergange an der Bahnhofstraße ein schrecklicher Unglücksfall. Der 19jährige Maurer Vikten von hier wurde, als er mit einer Cementtonne beladen das Geleise überschritt, von einem Zuge erfasst und zwei bis drei Meter zwischen den Schienen vorwärts geschoben, worauf der Zug über ihn hinweg-ging. Der bedauernswerthe junge Mann hat schwere Ver-letzungen erlitten; er wurde zum Sophienstift gebracht. (Z. W.)

Jeber, 14. Nov. Die Preise für Kuhfälder haben gegen-wärtig eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Weniger wie 50 Mfd. werden für ein neugeborenes Kuhkalb gar nicht mehr gefordert, es ist kein ungewöhnlicher Fall mehr, wenn 55 Mfd. bezahlt werden. Stierfälder sind ebenfalls sehr theuer, sie kosten 45 bis 50 Mfd.

Oldenburg, 13. Nov. (Strafkammer.) Mit einem großen Aufwand von Zungenfertigkeit und Pathos sucht der Agent, früher Steueraufseher Conrad Faß aus Varel, dem Gerichtshof klarzulegen, daß ihm vom Schöffengericht zu Varel bitter Unrecht geschehen sei. Jenes hatte ihn wegen zweier Diebstähle, einmal weil er dem Schneider Marahrens zu Varel eine Schere weg-genommen, und sodann weil er vor der Verhandlung wegen dieses Falles aus dem Zeugenzimmer des Schöffengerichts einen der Ehefrau Seiffen gehörigen Regenschirm zu entwenden versucht hatte, verurtheilt. Für beide Diebstähle hatte er eine Gesamtstrafe von 14 Monaten Gefängnis erhalten und Verurteilung einge-legt. Er sucht sich damit zu entschuldigen, daß er zeitweise nicht im Besitz seiner vollen Geisteskräfte sei, und bittet eventuell um eine mildere Strafe. Der Gerichtshof verwirft, schon mit Rück-sicht auf die zahlreichen Vorstrafen, die Verurteilung, und lehnt auch die Bitte des Verurtheilten um Anrechnung der Untersuchungs-haft, sowie um vorläufige Haftentlassung, ab. — Gleichfalls ver-worfen wird die Berufung des Stubenmädchens Emma Katharine Hempel aus Bant, welche wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges vom Schöffengericht Jeber zu 2 Mo-naten Gefängnis verurtheilt worden war. Sie hatte bei dem Schützenfeste dem Schriftföher Müller, mit dem sie in Wort-wechsel gerathen war, mittels ihres fählernen Schirmflockes den Arm vollständig durchbohrt, was eine längere Arbeitsunfähigkeit des Müller zur Folge hatte. Der Gerichtshof konnte der An-gabe der Angeklagten, daß sie in Nothwehr gehandelt habe, keinen Glauben schenken, und verwarf daher die Berufung.

§ **Oldenburg, 15. Novbr.** Der Großherzog hat den Stabswachtmeister Bedmarck bis zur Wiederbesetzung der Stelle eines Kommandanten des Gendarmeriekorps mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandos beauftragt.

Aurich, 12. Nov. (Strafkammer.) Der Tischlergeselle Boch aus Wilhelmshaven wurde wegen Vornahme unglücklicher Handlungen an einem 4jährigen Kinde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurtheilt. — Der Redakteur Hans Biermann in Eens gerieth anlässlich einer Unregelmäßigkeit in der Zeitungs-bestellung mit dem Ober-Postassistenten Schmidt auf dem Post-amt zu Eens in Wortwechsel und ließ sich nach einer Aeußerung des Schmidt zu dem Ausdruck hinreißen: „Das ist ja Dummer-jungenhna.“ Diese unbedachte Aeußerung hat er heute mit 40 Mfd. Geldstrafe zu büßen; auch wird dem beleidigten die Veröffentlichungsbefugnis zugesprochen.

Emden, 13. Novbr. In der kleinen Gartenanlage, die dem kaiserlichen Post- und Telegraphenamtgebäude gegenüber sich be-findet, ist man gegenwärtig mit dem Ausheben des Bodens be-häftigt. Aufführung des Fundaments für das Stephanendental be-schäftigt. Letzteres befindet sich in der Gladenbeck'schen Bild-gieberei in Friedrichshagen in Arbeit. — Der Postanbau ist im Innern noch nicht ganz fertiggestellt; auch werden am älteren Hauptgebäude noch Veränderungen zu einem neuen Eingang ge-troffen. Für die Diensträume bestimmte Möbel trafen von Hannover bereits ein.

Emden, 14. Novbr. Die feierliche Einweihung des den Astronomen David Fabricius und Sohn Johann von der Be-völkerung Ostfrieslands zu Niesel bei Marienhafte errichteten Denk-mals fand gestern Nachmittag statt. Zu der vom besten Wetter begünstigten Feier hatten sich außer Vertretern der Regierung eine große Zahl von Abgesandten naturwissenschaftlicher Gesell-schaften, sowie viele Geistliche eingefunden. Die Männergesang-vereine Emden, Norden und Aurich erklangen durch Gesangvor-träge. Eisenbahnaurath a. D. Voh, Direktor der hiesigen naturforschenden Gesellschaft, die sich um das Zustandekommen des Denkmals sehr verdient gemacht hat, hielt eine die hohen Verdienste Fabricius' hervorhebende Rede, ebenso Pastor Voh-Distel und Prof. Eggers-Norden. Das Denkmal ist auf dem Kirchhofe über dem Grabe des Fabricius errichtet. (Wef. Ztg.)

Leer, 14. Nov. Am Montag und Dienstag weilte der Re-gierungsbaumeister a. D., Civiilingenieur Taaks in unserer Stadt,

um sich behufs event. Ausarbeitung eines Kanalisationsplanes zu informieren.

Norden, 13. Nov. Eine hochbetagte Verwandte des Bäckers Rosenstamm in der Uffenstraße ist in einen offenen Keller ge-fallt; man fand die Unglückliche nach kurzem Suchen todt vor.

Abbehausen, 14. Nov. Gestern wurde in der Nähe vom Abbehauser Groden ein Mann im Graben ertrunken aufgefunden. Es war ein Arbeiter aus Tönning, welcher nach dem Abmelde-schein zuletzt in Jeber gearbeitet hatte. In seiner Tasche fanden sich noch reichlich 20 Mark vor. Die Leiche wurde einflußlos in der Leichenkammer des Armen-Arbeitshauses zu Ellwürden untergebracht.

Nordenham, 14. Nov. Der Erbgroßherzog ist in letzter Nacht direkt aus See kommend, mit seiner Yacht „Venfahn“ wohlbehalten hier angelangt und in der Nähe des Unionspiers zu Anker gegangen; dem Vernehmen nach wird der „Venfahn“ diesen Vormittag nach Glesleth hinaufdampfen und wird daselbst den Großherzog, welcher inzwischen in Glesleth eintrifft, sich eben-falls an Bord des „Venfahn“ begeben, um die Fahrt nach Olden-burg mitzumachen und gleichzeitig eine Besichtigung der durch den Handelddampfer „Nordsee“ beschädigten Brücke bei Huntebrück vornehmen. — Hier werden augenblicklich die Leitungen der elek-trischen Beleuchtung einer Revision unterzogen.

Bremerhaven, 13. Nov. Der englische Dampfer „Inch-barra“ ist am Mittwoch mit 57 000 Sack Reis für die Firma Rickmers von Bassein und Moulmain hier angekommen und hat in den Kaiserhafen gelegt. Es ist dies die größte Ladung Reis, die je von einem Schiffe hier angebracht worden ist. In den Neuen Hafen kam die deutsche Bark „Erwin Rickmers“, die 22 000 Sack Reis von Akhab hier anbrachte. Zusammen mit dem gestern angekommenen „Peter Rickmers“ sind also in zwei Tagen für die Firma Rickmers 124 000 Sack Reis hier ange-bracht. Dazu wird am Donnerstag, noch der „Richard Rickmers“ mit 22 000 Sack Reis erwartet. (Prob.-Z.)

Bremerhaven, 13. Nov. Für die vom Dampfer „Tell“ der Galliot „Antina“ in Seenoth geleistete Hilfe wurde der Bugjunge „Union“ vom Landgericht zu Verden ein Hilfs-lohn von 1350 Mfd. zuerkannt. Das Strandamt Geestemünde hatte seiner Zeit die Frage der Seenoth verneint und die Sache abgetwiefen.

Bremen, 14. Nov. Heute Morgen um 9 Uhr wurde in dem Hause große Johannisstraße 196 die 48jährige verwitwete Brodausträgerin Käthe von ihrem früheren Geliebten, dem 29 Mal vorbestraften 28jährigen Arbeiter Bösch, nach voraus-gegangenem Streit erstochen. Der Mörder ist verhaftet.

Lüneburg, 14. Novbr. Hofprediger a. D. Stücker wird nächsten hierher kommen, um eine Tochter des Regierungs-Präsidenten v. Colmar-Meyenburg zu trauen. Er hat dieselbe wie der „Hann. Cour.“ meldet, s. B. auch konfirmirt.

Hannover, 13. Nov. Der letzte Weißgeborene aus dem einst so berühmten hannoverschen Harnstalle, der 21jährige Hengst „Durban“, ist mitn auch dahin; er ward am 7. d. M. im Lin-dener Schlachthause unter Anwendung der patentirten Schuß-maske geschlachtet. Der alte Wärter der Thiere weinte ihm viele Thränen nach.

Vermishtes

* **Thorn, 13. Nov.** Infolge heftigen Sturmes sind auf dem frischen Haff zwei Rähne untergegangen. Der eine gehörte dem Schiffer Schach aus Rosnicken und sank auf der Höhe bei Camptiall; die Mannschaft wurde vom Königsberger Dampfer „Ernst“ gerettet. Der Rahn hatte Steine geladen. Der zweite Rahn ist in der Höhe des Dorfes Passarge gesunken. Von diesem ist die Mannschaft wahrscheinlich ertrunken. Letzteres Wrack liegt gerade im Fahrwasser des Haffes und ist deshalb für die Schiff-fahrt gefährlich.

* Wie englische Zeitungen berichten, socht unlängst Prinz Heinrich in Brueinan in England ein Waich auf dem Zweirad mit dem Prinzen Christian Viktor aus, um einen Preis, den die Königin von England für den Sieger ausgesetzt hatte. Prinz Christian Viktor blieb um ein knapps Ende Sieger.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. gelaufte verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,95	105,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,50	104,05
3 pCt. do.	98,45	99,—
4 pCt. Preussische Consols	104,70	105,25
3 1/2 pCt. do.	103,50	104,05
3 pCt. do.	98,50	99,05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,50	103,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	103,—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	101,30	101,85
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,50	133,10
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,45	105,—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medib. Hypoth.-Bank umf. bis 1900	100,80	101,35
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Vereins-Bank vor 1905 nicht auslösbar	105,70	106,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,—	102,—
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mfd.	168,05	168,85
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mfd.	20,1	20,525
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mfd.	4,16	4,205

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %

Meteorologische Beobachtungen

des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 Reducirt) mm	Thermometer (auf 0 Reducirt) Grad. Cels.	Windrichtung	Windstärke	Witterung	Nebel	Morgensichtb.	Morgensichtb. (0 = bester, 10 = ganz bedeckt).	Morgensichtb. (0 = bester, 10 = ganz bedeckt).	Morgensichtb. (0 = bester, 10 = ganz bedeckt).
Nov. 14.	2,30 h Mtd.	757,9	9,8	SW	3	CS	8	7	ca-oi; cu		
Nov. 14.	8,30 h Ab.	757,4	9,0	SW	4	CS	4	3	cu		
Nov. 15.	8,30 h Mtd.	763,8	4,0	SW	4	CS	4	10	ci; str-ci	0,6	

Verdingung.
18000 weißbucene Keile, 13000 m Holzwoolfeil, 2500 kg Holzwoolle und 1900 Strauchbesen, im Mai 1896 zu liefern, sollen am 19. Dezember 1895, Nachmittags 1 Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 9. Nov. 1895.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

16. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Pfandlokale hier, Neustr. 2: 12 Wiener Stühle, 2 viereckige Tische, 1 Sopha, 1 Schreibsecretär,

Vormittags 11 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.
Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 5. Nov. 1895.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

16. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Pfandlokale hier, Neustr. 2: 12 Wiener Stühle, 2 viereckige Tische, 1 Sopha, 1 Schreibsecretär,

1 Nähtisch, 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Teppich, 5 Bilder, 1 Gruppen-ständer, 1 Korallensammlung, 1 Rohrstuhl, 1 Plüsch-Sopha u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 15. November 1895.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten
ein freundlich möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren.

H. Wilken, Ostfriesenstr. 61.

Zu vermieten
zwei gut möblirte Zimmer.
Grenzstraße 30.

Logis (2 tube und Schlafkabe)
für ein oder zwei Herren.
Berl. Güterstr. 2, p. r.

Zu vermieten
ein gut möbl. Zimmer.
Müllerstr. 16, 2 Tr. I.

Zu vermieten
ein gut möbl. Zimmer.
Börnsenstraße 24, 2 Tr. I.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu verm. Friedrichstraße 7.

Zu vermieten
ein schönes möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn.
Hauptwache unten rechts.

Auf sofort zwei schön möbl. Zimmer

event. drei Zimmer mit Baderraum und Burschengelaß an einen oder zwei Herren zu vermieten.
Augustenstraße 2.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.
Börnsstr. 23, part. I.

Leinf. möbl. Zimmer

für 2 junge Leute zu vermieten.
Kopperhöfen, Hauptstr. 24, 2 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Dezbr. oder später eine freundl.
räumige Wohnung mit Zubehör.
Zu erfragen Wallstr. 2, 2 Tr.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer.
Tonndelstr. 46a, part. r.

Eine gr. Werkstatt,

für jedes Gewerbe passend, zu ver-
mieten. Näheres bei
Verndt, Marktstr. 14.

Habe zum 1. Dezember eine Bräun.

Oberwohnung

mit Wasserleitung zu vermieten.
E. Meyer, Mühlenstr. 1.

Ein junger Mann
kann Logis erhalten.
Göckerstraße 12a, 1 Tr. r.,
nahe beim Thor I.

Auf sofort ein

Stundenmädchen.

Zu erfragen Koonstr. 105 im Laden.

Gesucht

auf sogleich ein ordentliches Dienstmädchen.
Koonstraße 96.

Gesucht

ein tüchtiger, kräftiger Kessler für
die Sonntage.
E. Herrmann, Flora.

Gesucht

10 Mädchen, welche das Schneidern
und Modellzeichnen gründl. erl. wollen.
M. Schulz, Ditzelstr. 64, 1. Et.

Gesucht

sofort ein Mädchen für einige Vor-
mittagsstunden.
Schlafke, Bismarckstr. 30, I.

Suche

für meinen Gehilfen ein Schlaf-
zimmer zu mieten, in der Nähe
meiner Wohnung.
B. Kirchhoff, prakt. Zahnarzt,
Koonstraße 16b.

Suche

auf sofort eine Bräumige Wohnung
für 120 bis 150 Mk. zu mieten.
Siemen Siemen, Kopperhöfen,
Hauptstraße 11.

Asthma

geheilt. Mein Sohn, 16 Jahre alt,
litt seit seinem 10. Jahre an heftigen
asthmatischen Anfällen. Er konnte
Nachts nur sitzend unter großen Qualen
im Bette verbringen und war am Tage
zu jeder Arbeit unfähig. Acht Tage
lang dauerten oft die Anfälle und in
kurzen Zwischenpausen wiederholten sie
sich. Der herbeigerufene Arzt konstatierte
Lungenverengung und sagte mir,
diese sei nicht zu heilen, trotzdem der
Kranke ein langes Leben haben könne.
Nun erfuhr ich, daß Herr Paul Weid-
haas in Niederlößnitz bei Dresden,
Hohestraße 53b, Asthma- und Lungen-
leiden mit besten Resultaten behandelt
und wendete ich mich dahin. Schon
nach 14tägiger Kur konnte ich Herrn
Weidhaas günstigen Erfolg über den
Zustand des Patienten berichten. Zu
meiner großen Freude hat sich bis jetzt
kein Anfall wieder gezeigt, der Schlaf
ist ein völlig ungestörter und ist mein
Sohn während der ganzen Zeit un-
unterbrochen in seinem Berufe thätig
gewesen. Auguste verw. Stein-
weg, Dresden-N., Sebnitzer
Straße 27, II.

Anfertigung von

Damengarderobe,

Verkauf von Schnittmuster.

Fr. Kunze,
Grenzstraße Nr. 22, 2. Etage
(Eing. Börnsstr.)

Gutes Logis

für 2 jg. Leute. Grenzstr. 48, u. r.

Schulfreien Laufburschen

sucht
Louis Leeser.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten
neuen Federn bei Gustav Lustig, Ber. in S.,
Prinzenstr. 46. Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsbriefe.

Partiewaaren

aller Art sind wieder eingetroffen,
darunter:

1 Posten Gummistoff
zu Schürzen, 125 breit, à Mtr.
75 Pf.

Pelerinen-Mäntel u.
Heberzieher

für Herren, sowie wollene gestricke

Herrenwesten

zu Preisen, welche noch nicht die
Herstellungskosten decken.

Der letzte Rest

Buckskin,

welcher noch auf Lager, als:

Lodenstoffe

zu Pelerinen- u. Knabenmänteln,

Kammgarn-Cheviot,

Hosenseite und Reste

zu Schürzen-Anzügen,
wegen gänzlicher Aufgabe dieser
Artikel zu Preisen, welche Jedem
auffallen müssen.

Eli Frank

Einziges

Partiewaarenbazar

hier am Platze.

Göckerstraße 12.

Feinster Magdeb. Sauerkohl

3 Pfd. 20 Pf.

1ste. Magdeb. Schnittbohnen

1 Pfd. 15 Pf.

feinst. gefalz. Schweinefleisch

1 Pfd. 35 Pf.

feinstes gefalz. Rinderfleisch

1 Pfd. 40 Pf.

empfehlen
E. Bakker,
Bismarckstraße.

Sprungfeder-Matraken

Alpengras-Matraken

Kapock-Matraken

Fibré-Matraken

Rosshaar-Matraken

Rosshaar-

Kissen

halten wir in gängigen Größen stets auf Lager. Zu unsern

Matraken wird nur das beste Postler-Material verwendet und

übernehmen wir für solide Arbeit jede Garantie. Durch Ein-

richtung einer eigenen Matraken-Werkstelle können wir

Matraken billig und doch gut liefern.

Umarbeitung alter Matraken

innerhalb 24 Stunden unter billigster Berechnung der Zuthaten.

Wulf & Francksen.

Achtung!

Derjenigen Person, welche so
liebenswürdig war, mir vorige Woche
einen so netten anonymen Brief zu
senden, bin ich äußerst dankbar und
für weitere Schreiben empfänglich.
N. N., Wallstraße 3.

Ein kleiner, fast neuer

Regulir-Ofen

zu verkaufen.
E. Meyer, Mühlenstr. 1.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Reinwollene einfarbige

Cheviots

für Straßenkleider, in allen

Farben vorräthig,

Mtr. 65 Pf.

Empfehle schöne Dabersche und

Magnum bozum.

Speise-Kartoffeln

à Ctr. 2,30 frei ins Haus.

A. Neemann,
Göckerstraße 10.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Wollene

Portièrenstoffe

in gestreiften, sowie glatten

einfarbigen Crepstoffen, per

Meter

55 Pf., 85 Pf., M. 1.00,

M. 1.25 u.

in großer Auswahl.

Ball-

und

Gesellschaftsschuhe

empfehlen in moderner

Ausführung

Frederichs & Janssen

Koonstraße 108.

Gübsche billige Neuheiten
in
Kleiderstoffen
(passend zu Weihnachts-Geschenken)
empfiehlt
Hermann Högemann
(A. G. Diekmann Nachf.)

Die Eröffnung meines Geschäfts
in meinem Neubau am Marktplatz (Bismarckstr.) zeige ergebenst an.
Mein Lager habe in allen Theilen completirt und bietet dasselbe in
Wand- und Taschenuhren,
sowie in
Gold- und Silberwaaren
eine überaus große und schöne Auswahl, welche zu äußerst niedrigen
Preisen notirt habe.
J. Niemeyer,
Uhrmacher.

Um mit meinem großen Kunstlager zu
räumen, verkaufe ich von heute ab bis zum
20. d. Mts. sämtliche vorräthigen
Bilder,
Stahlstiche,
Photographien,
Emaill-Photographien in Rahmen,
Deldruckbilder,
Lithographien
in allen Formaten und zu den verschiedensten
Preisen mit 30 pCt. Rabatt.
Carl Lohse's Buchhandlung
Roths Schloß.
P. S. Ich habe mehrere hundert Bilder
am Lager.

In besseren
Herren-Anzügen u. -Paletots,
sowie
Knaben-Anzügen u. -Paletots
finden Sie die allergrößte Auswahl bei
GEORG ADEN
in Baut.
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 2 anständige Herren zu vermieten. Ulmenstraße 27, 1 Tr., I. Ein Mann kann Logis erhalten. Brunsstraße Nr. 4.

Sämmtliche Neuheiten in

Woll-, Seiden- und Perlbesätzen

sowie alle Bedarfsartikel der Damenschneiderei in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Moosstraße 74 **Heinrich Renken** beim Rathhaus.

Burg Hohenzollern.

Freitag, den 22. November c.:

I. Sinfoniekonzert

Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons.
Dirigent: **R. Rothe.**

Unter Mitwirkung der **Concert- und Oratorium-Sängerin**
Fräulein **Rosa Kahlig** aus Wien und der **Harfe-**
nistin Fräulein **Aenny Merkert** aus Berlin

Zur erstmaligen Aufführung gelangen:

Sinfonie No. 3 D-dur von Klughardt.

Ouverture-Fantasie „Romeo und Julie“ (nach der
Dichtung von Shakespeare) von Tschaiakowsky.

Kassenpreis: **Preise der Plätze**

Sperrsitz, nummerirt, . . . à Person 1,75 Mk. Vorverkauf à 1,50 Mk.
I. Platz, Seitenplatz unten, . . . à Person 1,25 Mk. „ à 1,00 Mk.
Saal oben à Person 0,80 Mk. „ à 0,60 Mk.

Billets im Vorverkauf sind in der Buchhandlung von **Gebr. Ladewigs**, sowie im Hotel „Burg Hohenzollern“ zu haben.

Eine Abonnementsliste zum Einzeichnen liegt im Hotel „Burg Hohenzollern“ aus.

R. Rothe.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Meine Spezial-Abtheilung
für

Herren-Confection

bietet die größte Auswahl am Plage.

Elegante Herren-Anzüge,
10, 16, 24, 30 bis 45 Mark.

Feinste Winterüberzieher,
10, 15, 25, 30 bis 50 Mark.

Kragen-Mäntel,
15, 24, 33 bis 48 Mark.

Beste Verarbeitung! Garantie für tadellosten Sitz!

Mass-Anfertigung. Eigene Zuschneiderei!
Flotter Wiener Schnitt!



Veteranen-Verein Wilhelmshaven.

Feler

des

Stiftungs-Festes

Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr,

im Parkhaus

durch Concert, Vorträge, Theater und Ball.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Schlacht-Fest

am
Sonnabend u. Sonntag
ladet freundlichst ein

Tiarks,

Mariensiel.

Bei unserer plötzlichen Abreise nach
Danzig sagen allen Freunden und
Bekanntem ein

herzliches Lebewohl.

H. Winkfeldt und Frau.

Petroleum

bei Barrel zum Bremer Preis.
Für leere Barrel zahle bis weiteres
pro Stück 4,50 M.

C. Schmidt, Bant.

Honig

in schöner Qualität à Pfd. 50 Pf.,
5 Pfd. für Mark 2,25, empfiehlt

Ferdinand Cordes.

Pferde-Versicherung
auf Gegenseitigkeit
für Wilhelmshaven u. Umgegend.

Generalversammlung

a. Sonnabend, den 16. Nov. d. J.,
Abends 8 Uhr,

in Oldewurtel's Gasthaus, Bismarckstr.

Tagesordnung:

Aufnahme der Pferde des Herrn
Büttemeyer.

Es wird dringend gebeten, recht
zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sämmtliche Herren-Garderoben

Sämmtliche Knaben-Garderoben

Sämmtliche Schuhwaaren

kauft man am besten und
billigsten bei

Louis Seeser

Bismarckstraße

Marktplatz-Ecke.

Auktion

möchte möglichst nicht veranstalten, darum
werde ich von heute an sämtliche
Damen-Regenmäntel und einige Duzend
ältere Herren-Anzüge zu wirklichen
Schleuderpreisen abgeben.

Georg Aden, Bant.

Saison-Theater Wilhelmshaven.
(Direction: Geinr. Scherbarth.)

Sonntag, den 17. Novbr.:

— Vorletzte Sonntags-Vorstellung. —
Der Verschwender.

Original-Zauber Märchen mit Gesang in
8 Bildern von Ferdinand Raimund,
Musik von Conradin Kreutzer.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Kaiser-Panorama.

(Böckerstr. im Dräger'schen Industrie-
gebäude, Eingang Peterstraße).
Geöffnet von Nachmittags 2 bis
Abends 10 Uhr.

Diese Woche:

Segelexercitien
auf dem „Wolke“.

Abbazia u. Voloska
in den Kaiserfesten.

Sonnabend, den 16. Nov.:

Akadem. Abend

Bahnhofsrestauration.

Generalversammlung

des

Gewerbe-Vereins

Montag, den 18. d. M.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im „Kaisersaal“.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Jahresrechnung für
1894/95.
- 2) Mittheilung über die Gewerbe-
und Industrie-Ausstellung der
Provinz Hannover für 1898.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bismarck-Pfeifenclub.

Heute Sonnabend in der Reichshalle:

Gesellschafts-Abend.

Der Altschmöker.

Verein junger Kaufleute.

Das diesjährige **Stiftungsfest**
findet am Sonntag, den 17. d. M.,
im Vereinslokal (Parkhaus) statt.

Der Vorstand.



Turnbezirk Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 16. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Schützenhofe zu Bant:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Neu- resp. Ersatzwahl des Vor-
standes.
2. Verschiedenes.

Nach der Versammlung: **Commerc.**
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Durch die Geburt eines **Söhnchens**
wurden hoch erfreut
Buster und Frau **Therese,**
geb. **Ennen.**



Banter Kriegerverein.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 8 3/4 Uhr ent-
schlie nach schwerem Leiden unser
Bereinsfreund

Herr Sandfuchs.

Der Vorstand
des Banter Kriegervereins.

11.

Nicolaus Erichsen's Töchter. Roman von B. Nidel-Ahrens. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Als Leonore fort war, hatte die Baronin, nachlässig mit einem auf dem Tisch liegenden Dessertmesser spielend, geäußert: „Für den Mittwoch werde ich schon Eugens wegen noch einige Einladungen ergehen lassen; wir haben Zeit, vorher ein paar Besuche abzumachen, und da besorge ich das gleich; ich denke, die Wirks auf Pfaffen, Schimmelmans und Radenows, nicht wahr? Die Anderen, welche uns in Berlin hochmässig übersehen, lassen wir natürlich links liegen.“

„Du könntest auch den jungen Pastor Berg einladen; wir gehdren zu der Gemeinde Westlund und er wurde mir von Dahlberg empfohlen.“

„Den Pastor? Gott, mir sind diese Leute zuwider. Auch der alte Erichsen ist so ein Dunkelmann ersten Ranges, ein verkappter Jesuit, hochmässig bis zum Größenwahn und dabei fact-grob. Wäre es nicht um seiner reizenden Töchter Willen, ich würde das Haus nicht wieder betreten.“

„Mir ist er auch nicht sympathisch; aber Berg soll ein sehr tüchtiger, angenehmer Mann sein.“

Julie versprach, die Sache zu überlegen und stimmte hierauf, in ihrer springhaften Gemüthsart von einem plötzlichen Heiterkeitsausbruch ergriffen, eine lustige Melodie aus „Fatiniça“ an, wobei sie ihren Gatten dieselbe fest anlächelte:

Jeder Trinker ist Anfangs nüchtern —
Doch das giebt sich — doch das giebt sich!
Jedes Mädchen ist Anfangs schüchtern —
Doch das giebt sich — doch das giebt sich!

Albrecht v. Ravens war es unmöglich, sich zu beherrschen und den Widerwillen, den ihm dieser gelegentliche Rückfall in die Böhnenhätigkeit der alternden Frau einflößte, in seinen Zügen zu unterdrücken. Julie sah es, sie verstummte, und es war ein feindseliger Blick, der ihren Gatten aus den schwarzen, unstillen Augen traf.

Bald nach dem Abendessen war auf Haraldsholm Besuch eingetroffen, Pastor Waldemar Berg, welcher öfters ein Stündchen mit dem älteren Amtsbruder zu verplaudern pflegte und eines herzlichsten Willkommens sicher sein durfte; gleich Nicolaus Erichsen bejaß er eine hohe, kräftige Gestalt; der ausdrucksvolle Kopf mit seinem kurz gehaltenen Blondhaar, welches eine breite Stirn begrenzte, zeigte ein klares, bartloses Gesicht, dessen weiche Züge einem ungewöhnlich charakteristischen Ausdruck um den Mund widersprachen; aus den dunkelgrauen Augen sprach die Seele eines denkenden und feurigen Mannes.

Die Nachricht, daß Leonore sich auf dem Schloß befinde, berührte ihn peinlich, und in sichtlich Verstimmung zog er heute die Zeitungen mit den neuesten Nachrichten aus der Hauptstadt hervor, um einige Punkte mit Erichsen zu erörtern, der grundsätzlich keine Tagesblätter hielt. „Von den wichtigsten Fragen der Menschheit, welche die Politiker absichtlich unterdrücken, ist doch nichts in den Zeitungen zu finden“, pflegte er zu sagen. „Zimmer sind es nur nebensächliche, belanglose Dinge, die mit Uebertreibung aufgebauscht, den Anstrich von Bedeutung erhalten sollen, um am folgenden Tage widerrufen oder berichtigt zu werden. Taucht jedoch unerwartet mal ein Flammenblitz des unterirdisch glimmenden, gewaltig niedergebaltener Feuers großer Ideen der Menschheit auf, so findet man sie sicher mit spöttischen Randbemerkungen und dem Ahschulzen der Beschränktheit begleitet.“

„Es geht heute sehr bunt zu da draußen“, bemerkte Pastor Waldemar Berg weiter, nachdem sie längere Zeit über die Annahme oder Ablehnung eines neuen Gesetzes gesprochen, „mir ist vollständig unklar, wohin wir jetzt eigentlich steuern; selten habe ich die Politik mit solchem Interesse verfolgt, wie gerade jetzt.“

Tante Jutta, die nicht viel von der Unterhaltung verstanden hatte, war über ihrem Erichstrumpf eingenickt — Nabel weckte sie sanft, denn Ebrens und Margareth traten herein, da die Stunde des Abendessens heranrückte; er wurde gesprochen, die beiden Damen entfernten sich, doch Waldemar Berg wich und wollte nicht, er hatte sich vorgenommen die Rückkehr Leonores abzuwarten.

Bald darauf vernahm man denn auch das Rollen eines Wagens, der vor dem Hause hielt; Leonore stieg aus und ruckte an der Thür von Nabel empfangen. „Ich erwarte Dich in Deinem Zimmer, geh' nur erst hinein und begrüße den Pastor Berg, der nicht eher gehen zu wollen scheint, als bis er Dich gesehen hat“, flüsternte sie ihr zu.

Sekundenlang stand Leonore unentschlossen, am liebsten wäre sie gar nicht mehr hineingegangen; da der Vater jedoch noch wachte, mußte sie ihm auf alle Fälle „Gute Nacht“ sagen.

Niemals war sie von der einfachen, im Lampenlicht fast düsteren Umgebung so erfüllt und ergriffen worden, als heute, wo sie soeben die glänzend erleuchteten und silbollen Räume der vornehmen Welt verlassen hatte; gegen den Vater aber vermochte sie einen leisen Groll nicht zu unterdrücken, daß er sie eigentlich eigenfönnig fern halten wollte von Allem, was ihr das Leben allein schön und lebenswerth erscheinen ließ; den Stätten des Reichthums und freudigen, schrankenlosen Lebensgenusses!

Noch lag in Leonores sanft gerötheten Zügen der Ausdruck seliger Erinnerung an das Erlebte, als Pastor Berg, sich schnell erhebend, sie begrüßte; ihr Anblick ließ sein Herz stürmischer pochen, slichtige Röthe färbte ihm das Antlitz und aus den Augen glühte die brennende verborgene Leidenschaft. Leonore ließ es kalt, sie schloß sich fast abgestoßen von seiner dringenden Bewerbung um ihre Gunst, die er seit den drei Jahren seines Amtsantritts in Westlund nun schon vergebens betrieben hatte. Um keinen Schritt war er während der langen Zeit seinem Ziele, das er unentwegt mit der ihm eigenen zähen Ausdauer verfolgte, näher gerückt; und er glaubte auch nicht an ein Mißlingen, sondern hegte die unerschütterliche Ueberzeugung, daß es seiner Energie gelingen würde, dieses Mädchen, das ihm das herrlichste und vollkommenste Weib auf Erden dünkte, sein zu nennen.

Er zählte Leonore innerlich und rechnete es ihr als eine Taktlosigkeit an, daß sie die Gefühle ihres Vaters gegen die Familie, welche einst so Entsetzliches über ihn verhängt, mißachtend, sich in ihrem Kreise belustigte; seine Mutter hatte ihm von den damaligen Ereignissen erzählt und er wußte nicht, daß Nicolaus Erichsen den Inhalt der That des alten Ravens vor seinen Kindern unerwähnt gelassen. — Vielleicht um den beiden Gelegenheit zu einem Wort vertraulichen Austausches zu geben,

ging der alte Herr unter dem Vorwande, ein im Laufe des Abends erwünschtes Buch von Savage zu holen, nach seinem Zimmer!

„Sie haben sich gut auf Schloß Ravensburg unterhalten, Fräulein Leonore, Ihr Gesicht verräth das“, äußerte Berg mit dem wohlklingenden Organ des vorzüglichen Kanzelredners, obgleich in seinem Ton ein Vorwurf nicht zu verkennen war.

„Gewiß habe ich mich ausgezeichnet unterhalten, einfach köstlich“, erwiderte sie, erfüllt von jenem aufsteigenden Troste, der sich zuweilen diesem Manne gegenüber, der sie begehrte, ihrer bemächtigte, „und alle Aussicht ist vorhanden, daß ich noch manche vergnügliche Stunde dort verleben werde — ich sowohl wie Nabel, denn die Baronin war so gütig, uns schon wieder auf den Mittwoch einzuladen.“

„Und Sie werden gehen?“ fragte er, sie fest anblickend.

„Aber selbstverständlich!“ rief Leonore lachend, indem sie sich von dem weißen Capuchon befreite, in das Julie sie vor sich halber der kalten Nachtlust wegen geküßt hatte. „Sind das lebenswürdige Leute! Ich war entzückt von der bezaubernden Güte der Baronin und habe sie trotz unserer kurzen Bekanntschaft schon ganz in mein Herz geschlossen.“

„Es scheint, als ob die Pforten Ihres Herzens sehr weit geöffnet ständen, um gewisse Leute darin zu empfangen“, bemerkte Waldemar Berg in bitterer Tone. „Wissen Sie auch, wer eigentlich diese Baronin ist?“

Als Leonore die Augen fragend zu ihm aufschlug, fuhr er fort: „Vor acht Jahren habe ich sie als Student auf einer Berliner Vorstadtbühne gesehen, wo sie ein leichtfertiges Publikum durch ihre lecken Mätzchen und dreifachen Fivolitäten unterhielt; eine Komödiantin ist's, eine jener Glücksjägerinnen, deren geschickten Kniffen es gelungen ist, einen reichen und vornehmen Mann in ihre Netze zu ziehen, womit der Zweck ihres inhaltarmen Lebens erreicht wurde.“

„Die Baronin war Schauspielerin? Nun, deswegen kann sie doch eine sehr anständige und lebenswürdige Dame sein; es ist nicht der Stand, welcher über den inneren Werth eines Menschen entscheidet. Und gerade Sie, Herr Pastor Berg, sollten nicht zu streng urtheilen und den Menschen um seines Berufes willen nicht ungebührlich in Grund und Boden verdammen.“

„Ich verurtheile nicht den Beruf, wohl aber ein Mädchen, das allem Anstand und aller guten Sitte Hohn sprechend, öffentlich durch ihr Auftreten das eigene Geschlecht herabzieht und die echte Weiblichkeit zur häßlichen Karrikatur stempelt, die jeder verachten muß! Am allerwenigsten möchte ich aber Sie, Leonore, im Verkehr mit jenen Personen sehen, und darum müssen Sie mir versprechen, das Haus zu meiden, seine Schwelle nie wieder zu betreten.“

Das junge Mädchen maß den herrlichen Sprecher mit Bewundern, und ihre Lippen kräuselten sich zu stolzem Lächeln. Was dieser Mensch sich einbildete! Den Herrn und Meister wollte er vor ihr spielen, obgleich sie niemals auch nur mit einem Wort oder Blick seine kühnen Hoffnungen ermuthigt hatte!

„Ich werde so lange in dem Hause der Baronin von Ravens verkehren, bis ich selbst an jenen Leuten irgend etwas entdecken sollte, das mit meinen Ansichten über Anstand und gute Sitte nicht übereinstimmt, denn was diesen Punkt anbetrifft, so fürchte ich, lautet Ihr Urtheil eben so scharf und ungerecht wie das meines Vaters. Ich bin froh, endlich einmal aus den Mauern unseres einsamen Hauses heraus in einen Kreis treten zu dürfen, wo ich Neues sehe und mein so eng begrenzter Lebenshorizont sich erweitert. Geben Sie sich also keine weitere Mühe, mich anders zu stimmen — ich handle nur nach meinem Willen.“

„Und wenn ich Sie nun bitte, die Besuche aufzugeben — was dann, Leonore?“

Er hatte leise, vibrirend gesprochen, seine ganze Seele in die Bitte legend; vor seinem heißen Blicke senkte sie unwillkürlich erglühend die Wimpern, ein Schauer durchfuhr ihre Gestalt und sekundenlang zog es sie, ihm blindlings zu gehorchen; doch ebenso schnell verschwand die Neigung, um den alten Empfindungen ausbleibenden Stolzes zu weichen.

„Ihre Bitte kann ich nicht erfüllen; im Gegentheil, ich möchte Sie erjuchen, jedes Unternehmen, Einfluß auf meine Handlungsweise zu gewinnen aufzugeben, da es doch vergeblich ist.“

„Es wird nicht immer vergebens sein“, hauchte Waldemar Berg tonlos vor innerer Bewegung und verhaltener Gluth, „ich weiß, es muß eine Zeit kommen, da Sie dem Einfluß bereitwilliger nachgeben werden! Denn eine Liebe, wie die meine, so stark und rein, so rein und unerfütterlich, die mein ganzes Ich bis zum letzten Athemzuge und über den Tod hinaus erfüllen wird, eine solche Liebe besiegt alle Hindernisse und erreicht ihr Ziel! Denn sie ist die gewaltigste Macht auf Erden und im Himmel, es giebt keinen Willen, keine Waffen, die ihrem Gesetze widerstehen können. Und darum wird auch die Macht meiner Liebe Dich besiegen, Dich, Leonore, sobald die rechte Stunde dazu gekommen ist.“

Leonore stand regungslos, es ging von der elementaren Gewalt der verborgenen Leidenschaft dieses Mannes etwas Betäubendes aus, das bestrickend wirkte; dann befreite sie sich von der momentanen Verwirrung und äußerte ein entschlossenes „Niemals!“

Pastor Erichsen kam mit dem Buche zurück, das er Waldemar einhändigte, der sich nach herzlichem Abschied entfernte; und auch Leonore verließ nach hastigem „Gute Nacht“ den Vater, um das drückende Alleinsein nach diesem Abend zu vermeiden.

Pastor Berg verfolgte langsam den Weg zum Dorfe; es war eine ruhige, klare Nacht; auf der Haide lag das Licht des Vollmonds, der verloren in den kristallinen Tiefen des unendlichen Himmelsraumes schwebte; und wie der einsame Wanderer so dahinschritt auf dem schmalen Fußpfad, immer verfolgt von dem begleitenden Schatten, in der ununterbrochenen Ruhe, da fielen die Gedanken um so peiniger über ihn her, und gesenkten Hauptes gab er ihren Strichen nach.

Bei Leonores Anblick hatte sein Herz zum erstenmale gesprochen: die oder keine; alle kränklichen Abweisungen des schönen Mädchens hatte er mit der Kraft eines unbeugsamen Willens überwinden, er wollte dieses Weib besitzen, weil er es besitzen mußte, weil er sie mit aller Gluth des Körpers und einer leidenschaftlichen Seele liebte, und niemals in dem Kampfe, der sich zwischen ihnen entsponnen, innehalten würde, bis sie errungen und besiegt an seiner Brust ruhte.

Er blieb stehen, seufzte tief auf und betrachtete die Sterne; solch ein Gang durch die Haide im Mondlicht wirkte doch wie ein erfrischender Trunk aus dem Born der Poesie! Und heute besonders; es schwebte etwas Geheimnißvolles in der Luft —

ganz leise — unfassbar und dunkel, wie das Versprechen eines kommenden Frühlings; oder waren es die verheißungsvollen Vorschatten großer, erschütternder Stürme am Horizonte seiner nächsten Zukunft?

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichspostdampfer-Subventionen.

Durch mehrere Artikel der „Nöln. Ztg.“ ist in den letzten Tagen eine Erörterung der für die Reichspostdampferlinien des Nordd. Lloyd gezahlten Reichsunterstützung angeregt worden, zu einer Zeit also, wo der Vertrag zwischen dem Reiche und dem Lloyd, der im Jahre 1885 auf 15 Jahre geschlossen wurde, noch lange nicht abgelassen ist. Das rheinische Blatt hatte dargelegt, daß bei den jetzigen Fahrten, die nur einmal im Monate stattfinden, besonders in Singapur auf große bereit liegende Frachten Verzicht geleistet werden muß und die sich sehr gut entwickelnde Reichsline nach Neu-Guinea, sowie namentlich eine vom Lloyd nach den Häfen von Holländisch-Indien eingerichtete Zweiglinie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu ihrer vollen Bedeutung gelangen können; es dränge sich, während für die australische Linie die monatlichen Fahrten noch genügen, die Nothwendigkeit auf, den Unterstützungsvertrag mit dem Lloyd dahin abzuändern, daß halbmonatliche Fahrten nach Ostasien eingerichtet werden, und der hierdurch bedingte höhere Aufwand der Schiffsfahrts-Gesellschaft werde auch eine erhöhte Unterstützung des Reiches erfordern. Diese letztere Bemerkung hat natürlich die „Freisinnige Zeitung“ in Harnisch gebracht; sie giebt ihre Meinung dahin kund, daß nicht nur an eine Erhöhung der Subvention nicht gedacht werden dürfe, sondern daß nach Ablauf der Vertragszeit überhaupt jegliche Subvention für die ostasiatische Linie in Fortfall kommen müsse. Zur Begründung dieses Standpunktes framt das Blatt des Herrn Richter hauptsächlich den alten Einwand der Subventionsfeinde aus: Auch private ostasiatische Dampferlinien seien im Aufblühen begriffen, die Privilegierung einer einzelnen Linie erschwere jedoch die Concurrenz der übrigen Linien. Gegenüber diesem oft widerlegten Einwande beschränken wir uns darauf, die Stimme eines Blattes anzuführen, dem man Colonialschwärmerei und dergleichen wahrlich nicht nachsagen kann, der „Frankf. Zeitung“. Das demokratische Blatt schreibt:

„Die seit Einrichtung der Postdampferlinien nach China und Australien erreichte Steigerung des Handelsverkehrs nach jenen Ländern beweist, daß thatsächlich eine vorhanden gewesene Lücke in unserem Dampferverkehr ausgefüllt worden ist, und wenn heute wieder, wie vor 10 Jahren, eingewandt wird, daß schon durch nichtsubventionirte deutsche Linien ein Dampfschiffsverkehr mit Ostasien bewerkstelligt worden sei, so trifft darauf die schon damals ausgesprochene Entgegnung zu, daß die deutsche Rhederei ohne Subvention nur zur Einrichtung von langsam fahrenden Frachtdampfern gelangt war, und daß andererseits die indirekte Beförderung über englische und französische Häfen dem Handelsstande große Kosten und Zeitverlust verursachte. Ohne die Einrichtung subventionirter Dampferlinien, die dem Nordd. Lloyd durch das Gesetz vom 6. April 1885 übertragen wurde, hätte der deutsche Handel, nach den früheren Erfahrungen zu urtheilen, noch lange warten können, ehe unsere Rhederei der Concurrenz mit den staatlich unterstützten Dampfern anderer Nationen im Schnelldampferverkehr aufgenommen hätte. . . . Die gehegte Befürchtung einer Einschränkung der Concurrenz anderer Rhedereien durch Privilegierung einer einzelnen Linie hat sich nicht erfüllt, vielmehr wird ausdrücklich constatirt, daß nichtsubventionirte Frachtdampferlinien sich neben den Reichspostdampfern gut entwickelt haben. Es ist also unsere Erwartung eingetroffen, daß die subventionirten Schnelldampfer und die langsam fahrenden Frachtdampfer einander ergänzen werden.“

„Ganz wunderbar“ nennt ferner die „Freis. Ztg.“ eine Anflüßung der Verdienste des Nordd. Lloyd um die wirtschaftliche Hebung von Deutschland; das erinnere an die Logik des alten Generals v. Steinmetz, welcher im Reichstage den Militäretat damit empfahl, daß das Militär nichts für sich behalte von den ihm gemachten Zuwendungen, sondern alles Geld auch wieder ausbebe. — Aber die bloße Thatsache der vom Lloyd in Deutschland gemachten Ankäufe und Bestellungen ist hierbei gar nicht der springende Punkt, derselbe liegt vielmehr in der Rückwirkung dieser Aufwendungen auf die verschiedensten Theile des geschäftlichen Lebens, besonders auf den deutschen Schiffsbau. Die Bestellungen von großen Schnell-dampfern, die der Lloyd namentlich in den letzten Jahren, auf heimischen Werften gemacht hat, sind für die Entwicklung der Leistungsfähigkeit des deutschen Schiffbaues überhaupt sowie der Stahl- und Eisenindustrie von der größten Bedeutung gewesen. In runden Zahlen hat der Lloyd, wie hier noch angeführt werden mag, infolge des Unterstützungsvertrages folgende Zahlungen an deutsche Empfänger gemacht: 25 Mill. Mark für den Bau und Umbau (Verlängerung) von Reichspostdampfern sowie für Ausbesserungen derselben und 26 Mill. Mark für deutsche Hafenumkosten, Lebensmittel und Kohlen. Dieser Ausgabe von 51 Millionen Mark steht eine in denselben zehn Jahren bewilligte Reichsunterstützung von rund 40 Mill. gegenüber.

Was nun die von der „N. Ztg.“ ausgeworfene Frage einer Subventionserhöhung für Verdoppelung der ostasiatischen Fahrten betrifft, so kann man ohne eingehendere Kenntniß des einschlägigen Materials hierüber ein bestimmtes Urtheil unmöglich abgeben. Dazu würde vor Allem eine möglichst genaue Berechnung des Lloyd über den Nutzen, den er von der Neu-einrichtung zu erwarten hat, und über die Mehrkosten, die ihm daraus erwachsen würden, vorliegen müssen. Daß an sich gerade in der jetzigen Zeit, wo der Wettkampf der großen Handelsmächte auf dem ostasiatischen Markte schärfer denn je entbrennt und hoffentlich auch Deutschland in China endlich festen Fuß fassen wird, eine weitere kräftige Hebung unseres Handels nach Ostasien doppelt erstrebenswerth ist, darüber wird man sich allgemein einig sein. Erscheint die Frage einer Subventions-erhöhung aber noch nicht hinreichend spruchreif, so ist es um so weniger nöthig, sich schon heute über die Gestaltung der Reichsunterstützung nach dem Jahre 1900 den Kopf zu zerbrechen. Bisher hat der Lloyd an den subventionirten Linien in fünf Jahren ohne Berücksichtigung der Abschreibungen keinen Verlust von zusammen etwa 3 400 000 Mk. gehabt, denen vier Jahre mit einem Gewinn von etwa 2 700 000 Mk. gegenüber standen. Bleibt somit immerhin noch ein reiner Verlust von etwa 700 000 Mk., so ist andererseits nicht außer Acht zu lassen, daß die Reichslinien, hauptsächlich infolge der stets vermehrten Einstellung von großen Schnelldampfern, gerade während der letzten Jahre in rasch steigender Rentabilität be-

griffen waren; mehr als die Hälfte des angeführten Gesamtgewinnes entfällt auf das Jahr 1894. Bis zum Ablauf des Unterfertigungsvertrages hat man ja nun noch mehrere Jahre Zeit, die hoffentlich recht günstige Weiterentwicklung der Reichslinien zu beobachten, und braucht sich mit der Stellungnahme zur ferneren Gestaltung der Subvention nicht zu über-eilen. Nur soviel darf schon heute gesagt werden, daß ein gänzlicher Fortfall der Subvention, wie er von der „Frei-ztg.“ verlangt wird, auch in dem Falle nicht gerechtfertigt er-scheinen würde, daß die subventionierten Linien in einigen Jahren wirklich durch sich selbst bestehen können. Die Einrichtung schneller Reichspostdampfer ist von einem moralischen und, insbesondere für die Passagierbeförderung, realen Werthe, den langsamer und unregelmäßig fahrende Privatsdampfer niemals ersetzen können; und schon der eine Umstand, daß diese Postdampfer an die Einhaltung bestimmter Abfahrtszeiten gebunden sind, würde ihre Subventionierung gegenüber Dampf-ern rechtfertigen, die ganz nach den geschäftlichen Umständen ihren Aufenthalt in den einzelnen Hafenplätzen von Fall zu Fall nach Belieben einrichten können.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Novbr. Die Finanzlage Preußens wird in einem Artikel des „Hamburgischen Korrespondenten“ erörtert. Das genannte Blatt kommt dabei zu folgendem Ergebnis: „In dem Zeitraum von 1880/81 bis 1893/94 sind (einschließlich rund 355 Millionen außerordentlicher Schuldentilgung in den Jahren 1888/89 bis 1890/91) rund 635 Millionen Schulden getilgt worden; rechnet man davon jene nahezu 500 Millionen an neuen Schulden ab, denen eine Vermehrung des wachsenden Kapitals nicht gegenübersteht, so ergibt sich, daß in dem langen Zeitraum von vierzehn Jahren, von dem Stande der Staats-schuld bemessen, der Vermögensstand Preußens sich zwar gewiß nicht verschlechtert, aber auch nur wenig gebessert hat. Nimmt man dazu, daß in diese Zeit jene Periode ausnahmsweise hoher Ueberschüsse fiel, die in drei Jahren eine außerordentliche Schuldentilgung von 355 Millionen ermöglichten, und daß unter den Tilgungsbeträgen aus jener Zeit auch die Summen zur Tilgung älterer unproduktiver Schulden sich befinden, so wird man sich sagen müssen, daß die Finanzen Preußens zwar auf einer gesicherten Grundlage ruhen, daß aber zu ihrer umsichtigen Behandlung aller Anlaß vorhanden ist, sollen diese Grundlagen nicht erschüttert werden.“

Zu den Beratungen der Arbeiterversicherungsconferenz wird in verschiedenen freisinnigen Blättern geschrieben: Das Ereigniß der Woche ist die harte Verurteilung der Klebmarken durch den Präsidenten des Reichsversicherungsamts Böttcher. Nach den bis-herigen amtlichen Darstellungen über die Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung war bei der Ausführung des Gesetzes alles auf das vorzüglichste bestellt bis auf einige Kleinigkeiten, in Betreff deren die in das Reichsamt des Innern berufene Con-ferenz gute Rathschläge erteilen sollte. Nunmehr ist auf ein-

mal in dieser Conferenz amtlich zugestanden worden, daß Millionen von Versicherungspflichtigen sich dem Markenlebenziehen. Freilich ist der Präsident des Reichsversicherungsamts mit seinen Auf-fassungen in einen scharfen Gegensatz getreten zu dem Reichsamt des Innern und dem das Versicherungswesen vorzugsweise be-arbeitenden Geh. Rath v. Wobste. Es hat erst sehr eindringlicher Vorstellungen von Mitgliedern der Conferenz bedurft, ehe das Reichsamt des Innern die formulirten Anträge Böttchers aus den Akten herausgab zur näheren Klarstellung der aus der ersten Sitzung in die Deffentlichkeit gebrungenen Aeußerungen Böttchers. Darauf sind dann die Darlegungen Böttchers in drei Leitartikeln der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht worden. Besonderen Wider-spruch erfährt der Böttcher'sche Vorschlag der Einheitsrente in Verbindung mit der geplanten Veranlagung der Beiträge nach der Höhe der Lohnlisten: Da die Industriezweige mit besser ge-löhnten Arbeitern bei der Procentualbemessung von den Löhnen mehr beizusteuern haben, als die Arbeitgeber für einfache Tage-löhner, während doch für alle Arbeiter später die Rente dieselbe ist, so läuft der Vorschlag hinaus auf eine Subvention insbe-sondere der Landwirtschaft durch die Industrie, namentlich auch des platten Landes in den östlichen Provinzen mit seinen niedrigen Löhnen durch die Industrie im Westen, welche hohe Arbeitslöhne zahlt.

Berlin, 13. Nov. Nach einem Telegramm der „Voss-ztg.“ aus Athen soll die Armee durch Volksbeiträge mit modernen Repetirgewehren bewaffnet werden. Bei Rückkehr des Königs soll ein demonstrativer Empfang stattfinden. Man erwartet die Freiheitserklärung in Areta in kurzer Zeit.

Nachdem auf das Preisauschreiben des Vereins deutscher Ingenieure, welches eine kritische Darstellung der Entwicklung des Dampfmaschinenbaues während der letzten fünfzig Jahre zum Gegenstand hat, eine Bewerbung nicht eingegangen war, hat der Verein unter Mitwirkung der Verlagsbuchhandlung von Julius Springer den Preis verdoppelt, auf 10 000 Mark, und die Bewerbung von Neuen mit dem Schlußtermin für die Ein-lieferung am 31. Dezember 1898 ausgeschrieben. Die näheren Bedingungen sind kostenfrei von der Geschäftsstelle des Vereins deutscher Ingenieure, Berlin W., Wilhelmstraße 80a, zu er-halten.

Wenn in einigen Blättern gemeldet wird, daß die Heeres-verwaltung durch die Schaffung von Divisionsarztstellen die Vor-bildung und Schulung des Sanitätspersonals zur Bewältigung der besonders in neuerer Zeit gesteigerten Aufgaben im Gesundheits-sanitäts- und im Kriegesgesundheitsdienste fördern will, so dürften hiermit, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, die für den gedachten Zweck ins Auge gefaßten Maßnahmen noch nicht erschöpft sein. Wie sie hören, liegt es in der Absicht, den Militärärzten selbst noch mehr als bisher Gelegenheit zur praktischen Vorbereitung für ihre Thätigkeit im Kriegesfalle zu geben. Namentlich wird hier die Aneignung chirurgischer Kennt-nisse und Fertigkeiten in Frage kommen. Es soll denn auch hauptsächlich des letzteren Zweckes wegen beabsichtigt sein, jäh-rlich eine Anzahl von älteren Assistenzärzten und jungen Stabs-

ärzten zu Universitätskliniken und größeren Krankenhäusern zu kommandiren. Die zuständigen Stellen haben sich bereits die-ferhalb an die in Betracht kommenden Anstalten gewendet und von den Leitern derselben die Mittheilung erhalten, daß sie bereit wären, den betreffenden Sanitätsoffizieren als Assistenten ohne Besoldung einen Wirkungsreis in der Anstalt einzuräumen.

Breslau, 14. Nov. Heute Vormittag begann die Ver-handlung gegen den Reichstagsabgeordneten Liebnicht wegen Majestätsbeleidigung. Der Zuhörerraum war überfüllt. Nach Schluß der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängniß und Aberkennung des Reichstagsmandats. Der An-geklagte wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Wien, 14. Novbr. Die Gesamtzahl der anlässlich der bei der Bürgermeisterwahl erfolgten Demonstration Verhafteten beträgt 36. Seit Mittag sind keine weiteren Ruhestörungen vorgekommen. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen. Die Rundgebung des Statthalters, betreffend die Auflösung des Gemeinderaths, bestellt den wie bisher mit der Leitung der Geschäfte der Gemeindevertretung betrauten Bezirkshauptmann v. Friebeis in dieser Eigenschaft weiter, ebenso den ihm bisher zur Seite gestellten Beirath.

London, 14. Novbr. Dem Standard zufolge verlautet, daß die Entschädigung, durch welche die Räumung der Halbinsel Vietnam sichergestellt wird, am Sonnabend von der chinesischen an die japanische Regierung ausgezahlt wird.

Marine.

Paris, 14. Nov. Die drei Panzerschiffe „Admiral Courbet“, „Admiral Baudin“ und „Formidable“ sind heute Morgen unter dem Commando des Admirals Gervais von Toulon auslaufend am Cap Esterel aufgerannt; man hofft sie wieder flott zu machen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover, 12. Nov. Der Kaiser wird unserer Stadt am 5. Dezember einen Besuch abstatten. Am 7. Dezember wird die alljährliche Jagd im Springer Saupark abgehalten werden. Man hatte Anfangs angenommen, daß der Kaiser der Eröffnungs-vorstellung in dem mit gewaltigem Kostenaufwande umgebauten Hoftheater beiwohnen werde. Die Eröffnung wird jedoch schon am 15. November stattfinden.

Vermishtes.

* Eisleben, 12. Nov. Nach einer verhältnißmäßig längeren Zeit der Ruhe machen sich jetzt die Erdbewegungen wieder bemerkbar und die Zersetzungen an den Häusern schreiten in beunruhigender Weise fort. Man erfährt, daß die Mansfelder Gewerkschaft den geschädigten Hausbesitzern jetzt eine Entschä-digung angeboten habe unter der Bedingung des Verzichtes auf alle weiteren Ansprüche. Dieses Angebot dürfte wohl gar nicht oder nur sehr vereinzelt angenommen werden.

Verkauf.

Der Zimmermeister S. A. Freuden-thal zu Sillenstede will sein zu **Seppens an der verlängerten Götterstraße Nr. 20** belegenes, zu 6 complete Wohnungen aufs Beste eingerichtetes

Haus

zum Antritt auf den 1. Mai 1896, ev. auch zum beliebigen Antritt, öffent-lich meistbietend verkaufen lassen.

Das Haus ist vor einigen Jahren aus bestem Material erbaut und er-bringt pl. m. 1100 M. Miethe p. a. Versteigerungstermin wird angeetzt auf

Montag, d. 18. Nov. d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in **Sadewasser's Wirthshaus zu Seppens.**

Kaufliebhaber können die Verkaufsbedingungen von heute an in meinem Geschäftszimmer einsehen und gewünschte weitere Auskunft gerne erhalten. In diesem ersten Termine soll sofort der Zuschlag erteilt werden, falls ein hinreichendes Gebot erfolgt.

Neuende, 28. Oktober 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

ein **möblirtes Zimmer** mit Schlafkabinet, auf Wunsch mit Klavier.
Wolter, Müllerstr. 14.

Zwei möblirte Zimmer auf sofort zu vermieten.
Wallstraße 3, part.

Zu vermieten

ein **möblirtes Zimmer** an 1 oder 2 Herren.
Ulmstr. Nr. 20, 2 Tr.

Zu vermieten

eine **schöne 4räumige Wohnung,** auch passend zum Laden, zum 1. Dez.
Neue Wilhelmshavenerstr. 32.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Schaukel-pferd.** Offerten mit Preisangabe unter M. B. an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein junger Mann als **Mitbewohner** eines möblirten Zimmers.
Kaiserstraße Nr. 2.

Vareil. Eine neue Holzdrehbank,

etwa 2 1/2 Meter lang, soll verkauft werden. Selbige ist zu besehen und Gebote abzugeben.

Haferkampstraße 5.

1893er Rheinwein

zu den feinsten Jahrgängen dieses Jahrhunderts zählend, natürlich, flaschenreife, im Fasse von 25 Liter an; pro Liter 80 Pfg., Mk. 1.— und Mk. 1.25 pro Flasche gleiche Be-rechnung. Proben gratis und franco.

Joseph Loew, Versandgeschäft Oppenheim a. Rh.

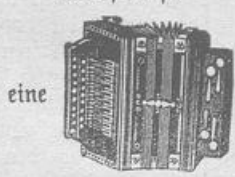
Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lillienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner), es ist die beste Seife gegen Sommer-sprossen, sowie für zarten, weißen, kostigen Teint. Borr. à St. 50 Pfg. bei: **H. Lehmann, Bismarckstr. 14.** **W. Morisse, Roonstr. 75b.**

Umsonst



Zieh-Harmonika liefere ich zwar nicht, aber fast ver-schenkt; denn von heute ab liefere ich an Jedermann

für nur 5 Mark (mit **Glockenspiel 70 Pfg. mehr**)

per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 cm großen **Victoria-Konzert-Zugharmonikas**, groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bassen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen und 3theiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Falten-decken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar 75 brillante Nidelbeschlüge, die feinsten Vorden und andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbar-keit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbstlern-schule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte Har-monika haben will, der bestelle beim größten und ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von **Geur. Enhr in Neuenrade i. Westf.**

En gros. Cigarren! Export.

Durch zwanzigjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie durch Baareinkäufe nur großer Posten sind wir in der Lage, bei niedrigster Calculation zu wirklichen **Fabrikpreisen** zu verkaufen, und ist dadurch eine Uebersortheilung, wie solche den Geschäftsleuten z. B. bei auswärtigen Einkäufen häufig vorkommt, **bei uns vollständig aus-geschlossen.**

Auch bieten wir **Privaten** Gelegenheit, bei Entnahme von 1/2 Mille gleiche Vortheile bei Baarzahlung zu genießen.

Als Specialmarken empfehlen wir: **Pitti Sing 35 Mk., Gazeta 42 Mk., Erota 53 Mk., Figaro 55 Mk., Hera do 56 Mk., Nadine 65 Mk.** Probe-Zehntel zu Engros-Preisen.

Gebr. Mencke, Friedrichstraße Nr. 5.

Lieferanten der Kaiserl. Marine.



Kinderwagen

größtes und billigstes Lager hier am Platze bei

W. J. Küno, Korbmacher, neue Wilhelmshav.-Str. 61.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines

Tuch- und Burkin-Lagers

verkaufe selbiges zu und unter Einkaufspreisen.

C. W. Transchel,

Schneidermeister,

Bismarckstrasse 21.

Soeben wieder eingetroffen das beste

Nährmittel für

Gesunde u. Kranke:

Kasseler

Hafar-Kakao.

Niederlage bei **Emil Schmidt, Roonstr. 84,** **Ferd. Cordes, Roonstr. 89,** **Ernst Lammers, Peterstr.,** **Rich. Lehmann, Bismarckstr.,** **F. J. A. Schmacher, Roonstr.**

Haupt-Niederlage bei

Emil Schmidt, Drogenh., Roonstraße 84.

Wegen weiteren Verkaufsstellen wende man sich gefl. an die Haupt-Nieder-lage Roonstr. 84.

Regenschirme

für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

B. Seidel, Schirmfabrik,

Marktstraße 15.

Reparaturen und Ueberziehen schnell und gut.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt,

Köln am Rhein, Sachsenring 66.

Urtheil

en Sie, ob dies schon dagewesen. In Folge des bei uns. Gen.-Verf. gefaß. Beschlusses wird uns. Bureau einstellt. gänzlich aufgelassen wird das vorhandene Lager schnellstens geräumt. Wir verkaufen mithin — beinahe — folgende praktische — solide

30 werthvolle Gegenstände für nur M. 5.00

und möge man sofort bestellen bevor es zu spät, da ein solch' reeller Gelegenheitskauf wohl nie im Leben wieder vorkommen wird. Unsere eingetr. Kamman-digei. bürgt für Realität. — In nicht zu jagendem Maße — Geld zurück. Werf. geg. Vorherf. o. Nachh.

- 1 ff. Leder- u. Herren-Portemonnaie, Krejor mit extra Goldblase.
- 1 ff. Leder-Damen-Portemonnaie, Krejor mit Handmalet.
- 1 ff. Leder-Gigarrerenläsche mit Gold.
- 1 Goldin-Armband, „Je-dem“ Arm passend, neueste Vorrichtung.
- 1 Goldbroche, leicht zu tragen.
- 2 Goldin-Ohreringe.
- 1 Goldin-Opalringel.
- 2 Goldin-Ringe.
- 1 Goldin-Uhrkette f. Damen o. Herren.
- 1 Goldin-Berlone, pass. u. Uhrkette.
- 2 Goldin-Manich.-Knöpfe u. Mech.
- 1 Goldin-Kragen-Knopf.
- 3 Goldin-Chemie-Knöpfe.
- 1 Alumin.-Reißst. mit Resant.
- 6 Stifte zum Radstücken.
- 1 Taschenrechner.
- 1 Handhülfenpfeifer. } Taschen-
- 1 Nagelreiner. } Nocefaire.
- 1 Taschenlampe.
- 1 Wunder-Gigarrerenpfeife.

Versandhaus „Merkur“, Kommandit-Gesellschaft, Leipzigstr. 113/116.

Empfehle immer noch schöne Daber'sche

Speise-Kartoffeln

à Centner 2,20 Mark.

E. Decker,
Kopperhörn.

Nichters Anter-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das bestes-te Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre hal-ten und stets er-gänzt und vergrö-ßert werden können. Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reichillustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Wunderschöne Nachahmungen wegen achte man beim Einkauf stets auf die obensichende Fabrik-marke. Die achten Kästen sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorräthig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Nichters Gebäudspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Wisailetter, Zornbrecher, Grillenlöcher usw., Preis 50 Pfg. Nur echt mit Anter! **J. A. Richter & Cie., Kuloistadt, Thür.**